

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 18

Artikel: Romreise einer Eingeborenen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zwangsläufig zu entlassen, die Verwaltungsgebäude gehörig zu schwefeln und sie humanitären Zwecken zu überlassen, die Leute sollten wieder anstatt der Nummern Namen erhalten und die Oberbonzen versprachen, ihren Segen zu spenden. Hans-Ha-Fri wurde zitiert und erschien. Man zahlte ihm in klingender Münze ein Jahresgehalt aus und Extragratisifikation erhielt er, nachdem er sich vor Fuk-tschu platt auf den Bauch geworfen, mit einem Bambusrohr 50 Hiebe aufgestrichen, für die er auf der Staatskasse dankend und bis zu Tränen gerührt quittierte. Seine Hosen glänzten spektakulär wie richtige Beamtenhosen und das war auch der einzige Glanz, der von ihm bei Lebzeiten ausgegangen ist.

So endet die Geschichte vom Kaiser Fuk-tschu und seinen Beamten.

*

Romreise einer Eingeborenen

Von Abramam a Sancta Clara.

Aber gäll Hairi, jez bin ich doch emal im Usland abwälged gsi, he, das hettischt nüd erwartet vo mir, aber oha läz, ich has vierzehn Tag nach Italie ghaue. Ds Maul überlauft met schier bim verzelle, soviel Anquiteete han ich ggeh. — Am zwölften bin ich abgfahre, han am Biletschalter natürlí retuur-zrugg gna, mim Eltschte na en tüchtige Schmutz ggeh, he, und nix wie los em Süde zue. Im gliiche Puggee sind na e paar Herrre gsäfse. Bersicht isch d' Fahrt ziemli moton gsi, aber wie's ä so gaht, me chunt glägetli miteinand i Konserivation und aine devo hat mer's bsünders ataa, trotzdem ich effengs en elteri, verhürateti Schatulie bin und fälder verwachsni Chind ha. Es hät sich dänn hervorgeschellt, daß er Gymnasiallehrer vo A. isch. Jez schtell der mi mi Sitzelation vor, ich als Beckersfrau ha mi do müese i jeder Hirrichtig bbildet usdrücke und bineh und ha natürlí mi gredt, was Jade gha hät, und säß hani. Derbi bin ich aber mordsjälig gsi über de Fang. De Gymnasiallehrer hat doch prefäkt italiänisch chönne. — Scho z'Mailand hat er en faufräche Kolbittor abgewartet, de hat mer mis Handköferli fuber wieder umeggeh, und säß hät er. Deet hämmer nu de Dom gschauet, de hat mi aber nüt apaartis dunkt. Efeng isch ex usse ganz dräig daß me nüd mäinti, ex sei us Marmor, und innen isch es dunkel wie en Chaib, daß mer enand chuum gseht. Ich bin ämel froh gsi, wo's Bit gsi isch zum abfahre. Us der lange Fahrt tiräkt nach Rom isch es is baide e chli fröhlig worde und do isch mer bigoscht na die Kameliteet passiert, daß ich ha müese chörble. Do hät's mer wieder gwohlet, daß ich ha chönne schlafe. Wo mer z' Rom usgschtige sind, händ is zericht zwe Fra-



Der Unterricht ist im Gang.

sischte aghaue. Es hät mer fascht gfürcht, die glehnd in ihre schwarze Hämpfer us wie Prirate. Min Bigläiter hät öppis mitene greferiert und wo-n-ich mi Vorografie zäigt gha ha, händ's is la zieh. Vor em Bahnhof hämmer grad en Gasometer verwütscht, wo-n-is is Hotel Gurashu ta hät. Wo mer is puzt und gschtrehlt gha händ, simmer do all die Kusioriteete ga gshaue. Do simmer na i e ghörigs Dilemma cho, wo mer welltli aafange. De Bädeker vo mim neue Fründ hät is schnäll us der Chrot ghulfe, ämel simmer do zum Koffoleum abe gfahre. Dee Schäihuuse mit sine halbverfallne Turbine hät mer aber würkli nüd grad g'impeniert. Min Bigläiter hät mich do bilehrt, d'Christie hebid finerzit d'Schäi vo dem Fambi-theater bruucht für ihri Bassichile ufz'bau. Wä me das waif, macht die Sach natürlí ganz en anderi Hüeteri. Die händs allwäg schüli müese überforciere, wo sie die Schäi ufenand bige händ. Sie hebid schint's amig vor und nach der Arbet under dem Trumpfboge dure müese, wone der Konstanti na e Paari zwicht heb. Dee Trumpfboge isch ganz i der Neechi. Was mer nachane und a de-n-andere Täg na ggeh händ, das chunt mer echli durenand. Ich wäif aber na genau, wie's mi i de Kata-bombe und im Mausolum grusig gfürcht hät. Wann de Gymnasiallehrer nüd bimer gsi wer, so het ich bim Aid gmaint, de liibhaftig Tüfel holti mich, e so ne duschteri Atmissäre isch dert gsi. D'Peter-chile hämmer uf z'letscht gschpaart. Vorher simmer na bim Räpidol und im Circus Max und Moriz gsi. Und dänn nüd z'vergässe ds Pantalon mit dem Loch im Himmel und där usgizachnete Astikuf. Depis vom prächtigste isch aber hali doch das unggrün große Nationaldenkmal mit em Grab vom verlorne Soldat und mit ganze goldige Röß und Riter, ich glaube, aine devo isch de Muffio Lini gsi.

Wo witem gseht's grad us wie ne Turt vo mene guete Conditer, aber bis me z'obergscht obe isch, mues euerain fascht de Gaischt ufgeht. Aber det obe hät mer dänn e haibe schöns Baronama und gseht na bis zu dene lange Aekidukte, wo d'Römer schint's finerzit Wasser drus trunke händ. De Schlussdefäkt isch aber scho d' Peters-Chile gsi. Das isch es ganz anders Genre von eme Gibäud. Das schtammt us der Rönessang, ämel het mer's min Biglaiter ase blaüjübel gmacht, dänn wird's wohl schtimme. Bim Figang, wo d'Schwizergarte schtaht, han ich nach langer Bit mit eme Främde Mäntschi chönne rede, wie mer de Schnabel gwachse-n-ischt. Dee hät mer do defür das biraits neu-renommierte Täntmal vo eusere Schwizergarte zaigt. Do isch mer e Schtallatärne ufgange, wie mir z'Rom aagseh sind. Es Mordsglück han ich dänn na gha, daß ich grad de Papscht fälder gseh ha, woner e Mäzz cebleriert hät. Mir Frauezimmer händ schwarz Schleier müese aaleggie, wo mer nachher i d'Ohtianz zuinem händ chönne. Er hät is konduliert und nachher hämmer im de Ring kift. Bletscht hät er na vonis es Schwizerlied welle ghöre und säß hämmer im do schleinigscht vor-gschmätteret. Do hät er is Schildlition er-tailt und do hämmer na de Batikahn aa-gluegt. Do isch aber scho ds' Schönste was ich bis jez gseh ha die gmahlete Helge vom Raffael und vom Michelanschelio i der Pinkapothek gsi.

Jezi Hairi, wurdì aber es Glas Wili nüd verachte und säß wurdì, und dänn verzell der es anders Mal witer, siicht chum ich na Aschma über. Dini Enme.

*

In Schwabing ist eine Schneiderei mit einem Schild am Hause, der folgende originelle Aufschrift zeigt:

„Neuer Hintern 2.50 Mr.“
Sicherlich ein billiger Erfüll.

Halbe Toscani

die echte Marke in bekannter Qualität
LA NATIONALE, Chiasso